

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Er scheint jeden Sonntag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf. Die Redaktion befindet sich Rinnengasse 96 a. II. Et.

Inserate werden bis Donnerstag 11 Uhr für nächste Nr. angenommen u. die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Inserate sind stets an die Expedition, Frotzschersche Buchhandlung, zu senden.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

№ 192.

Freitag, den 20. August.

1875.

Tageschau.

Freiberg, den 19. August.

Bekanntlich hatte die in St. Petersburg tagende internationale Telegraphenkonferenz, um dem Publikum eine wohlfeilere Benutzung des Telegraphen zu ermöglichen ohne doch die schon sehr niedrigen Einheitszinsen noch weiter zu ermäßigen, beschlossen, probeweise telegraphische Anzeigen (avis telegraphiques) einzuführen, welche nur sehr wenige Worte enthalten und weder in Chiffren noch in einer vorher verabredeten Sprache abgefaßt sein dürfen. Als wesentliches Merkmal zwischen den eigentlichen Depeschen und den telegraphischen Anzeigen sollen die letzteren von dem Vorzuge der dienstlichen Revision und der dienstlichen Benachrichtigung bei unterbliebener Zustellung ausgeschlossen und auch die sonst in bestimmten Fällen zulässige Rückzahlung des erlegten Betrages bei demselben nicht beanprucht werden. Obgleich der diesbezügliche Vorschlag von der Konferenz einstimmig angenommen wurde, so hat doch, wie wir hören, die österreichische Regierung die Einführung genannter telegraphischer Anzeigen auf ihrem Territorium abgelehnt. Dieser Beschluß des Wiener Kabinetts, so bedauerlich er an sich auch ist, kann indeß die Beschlüsse der Konferenz in keiner Weise alteriren, da die Benutzung der telegraphischen Aviso nur probeweise eingeführt werden sollte, um positive Erfahrungsergebnisse zu liefern, die in späteren Konferenzen der Verhandlung der Frage von der Ermäßigung der Taxen eine solide Basis geben könnten. Zu den bindenden Beschlüssen der Konferenz gehört derselbe also nicht.

Heute findet die Beisetzung der Leiche des Prinzen Karl von Bayern in Soeding bei Starnberg statt. Dasselbe ruht auch die Gemahlin des Prinzen, die Gräfin Bayersdorf. Wie jeden Tag, hatte der Prinz auch am Montag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr einen Spazierritt gegen Kreuth unternommen und er befand sich bereits auf dem Rückweg, wo die Straße von Rottach nach Tegernsee mäßig zu steigen beginnt. Zwischen dem Bauernhause „beim Kellerkeis“ und der Villa des Grafen Deym straukelte das Pferd und fiel auf die Knie, so daß der Prinz über den Kopf des Pferdes auf die Straße geschleudert ward. Da er sich hierbei in die Hügel verwickelte, so fügte ihm das Thier, als es aufspringen wollte und dabei zum zweitenmale stürzte, noch einige leichte Kontusionen bei, allein der Sturz selbst war schon absolut tödtlich gewesen! Augenblicklich sprang der Diener, der den Prinzen in ziemlicher Nähe begleitete, herab, um seinem Herrn aufzuhelfen — beide Pferde blieben ruhig auf der Straße stehen. In dem Wagen, der eben der Unglücksstätte entgegenkam und dessen Fahrer voll Schrecken den Prinzen stürzen sah, befand sich der Adjutant Sr. königlichen Hoheit, der General v. Strunz und der Schlossbaumeister; beide hatten die Absicht, ein Jagerschloß, das hinter Kreuth erbaut wird, zu besuchen. Man hob den regungslosen Körper in den kurzen Charaband, der im Schritt dem Schloß entgegenfuhr, während der Reitknecht mit dem leeren Pferde eilends vorausritt, um ärztliche Hilfe zu holen. Aber leider war es für alle Hilfe zu spät; denn höchst wahrscheinlich wird die Obduktion ergeben haben, daß der Tod auf der Stelle oder doch schon unterwegs erfolgte. Es mochte etwa 7 1/4 Uhr sein, um 8 Uhr klang die Todtenglocke mit ihren schauerlichen Tönen in den klaren goldenen Morgen. Prinz Karl war todt. Die Beisetzung und Erdbütterung, welche diese Kunde über alle Gemüther brachte, läßt sich nicht beschreiben; es herrscht eine tiefe und wahre Trauer, denn Prinz Karl war der unermüdbliche Wohltäter der Armen. Er ist der Großsohn des regierenden Königs, Sohn des Königs Max I. aus dessen erster Ehe, war geboren am 7. Juli 1795, und erreichte sonach ein Alter von 80 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen. In die durch den Tod des Prinzen Karl ererbte Sekundogenitur, resp. deren Bezüge, tritt nunmehr Sr. königliche Hoheit der Prinz Otto ein. Das große auf 80 Millionen Gulden geschätzte Vermögen und die Güter des Prinzen in Tegernsee soll testamentarischer Bestimmung zufolge Prinz Karl Theodor, Gemahl der Herzogin von Dragana, erben.

In Elsaß-Lothringen giebt sich eine Agitation kund, welche die Aufhebung der für jenes Land noch bestehenden französischen Pressegesetze anstrebt und dafür das Bestimmte vom 7. Mai 1874 eingeführt sehen möchte. Die Bestimmungen des französischen Rechts sind viel schärfer, als die deutschen, weshalb die Elsaß-Lothringer sich nach dieser Richtung gegen das übrige Deutschland zurückgesetzt fühlen. Bekanntlich hat sich aber die Reichsregierung bei Vorlegung des Entwurfs eines Pressegesetzes für das deutsche Reich dahin ausgesprochen, daß die Einführung des neuen Pressegesetzes im Reichslande mit Rücksicht auf die daselbst noch obwaltenden außerordentlichen Verhältnisse nicht thunlich sei. Dieselbe Anschauung herrscht jetzt noch in maßgebenden Kreisen, in Elsaß-Lothringen giebt man sich jedoch

der Hoffnung hin, durch fortgesetzte Agitationen und Petitionen den Widerwillen der Regierung in diesem Punkte zu besiegen.

Der österreichische Votschaster bei der Pforte, Graf Zichy, welcher dieser Tage in Konstantinopel eintraf, soll der Ueberbringer der Versicherung sein, daß Oesterreich und die mit ihm verbündeten Staaten für den Fall die strengste Neutralität inne zu halten gedächten, wenn die Türkei mit eigenen Kräften des Aufstandes Herr würde. Zugleich hat er aber auf das Bestimmteste das Verlangen der verbündeten Regierungen betont, die Türkei möge die im Gesetz vom Jahre 1856 festgesetzten und versprochenen Reformen unverzüglich in den unzufriedenen Provinzen einführen. Zur besseren Sicherung der Durchführung jener Reformen soll Graf Zichy die Einsetzung einer autonomen Landesvertretung in jenen Provinzen befürworten, da das bisherige absolute Regiment des Paschas keine genügende Garantie für derartige ernsthafte Reformen böte.

Ueber die inneren Verhältnisse Rumäniens, namentlich in Beziehung zum Aufstande in der Herzegowina, schreibt man von unterrichteter Seite: Wenn die rumänische Regierung mit keinen andern Schwierigkeiten als mit den angeblichen Sympathien des Landes für die Insurgenten zu rechnen hätte, so wäre es um sie und den Frieden des Landes gar nicht so übel bestellt. Ganz abgesehen von dem allgemeinen Interesse, welches die Vorgänge in der Herzegowina erregen, fällt es Niemanden bei, der Regierung irgendwelche schärfer ausgeprägte Haltung gegenüber den Ereignissen in der Türkei zuzumuthen. Dagegen darf man es sich nicht verhehlen, daß sie nahezu ohne Unterbrechung von den Erscheinungen einer keineswegs ungesährlichen innern Opposition in Athem gehalten wird. Der Fürst und sein gegenwärtiges Ministerium haben ihre heimlichen und offenen Feinde. Sieh dieser zu erwehren ist keine kleine Aufgabe. Der Polizei-Präsident hat vollauf zu thun und es ist wohl ihm allein zu danken, daß das Ministerium rechtzeitig Spur bekam von dem, was auf dem in der Nähe von Bukarest gelegenen Landstige des bekannten turkophten Engländers Stefan Sakeman geplant wurde. Sakeman, aus der Zeit des Krimkrieges als Nazhar Pascha bekannt, hat sich in Folge seiner Verheiratung mit einer reichen rumänischen Wittve dauernd in Rumänien festhaft gemacht. Ohne daß man die Gründe kennt, ist es doch notorisch, daß Sakeman zu den erbittertesten Gegnern des Fürsten und noch mehr seines gegenwärtigen Ministeriums zählt. Das Bedenklichste ist sicherlich, daß Absichten des Sakeman'schen Malkontenten-Klubs konstatiert werden konnten, welche auf die Herbeiführung eines Aufstandes der Landbevölkerung deuteten. In Folge dessen hat sich das Ministerium zu einem Einschreiten veranlaßt gefunden und vom Fürsten die Ermächtigung zur Ausweisung Sakeman's aus Rumänien erbeten. Noch bevor aber diese erfolgte, erhielt Sakeman Kunde von dem ihm drohenden Schicksal. Er säumte nicht, sich zu erinnern, daß, bevor er Nazhar Pascha und später rumänischer Patriot wurde, er britischer Staatsangehöriger gewesen sei. Er rekurrierte an die Intervention des englischen Agenten Mr. Vivian, welcher sich auch in Wirklichkeit seiner sehr warm annahm. Die Ausweisung wurde inzwischen sistirt, obwohl von einer endgültigen Zurücknahme der Maßregel noch nicht gut die Rede sein kann. Sakeman wartet nun die Rückkehr des englischen General-Konsuls Vivian von seinem Urlaube ab, um dann die definitive Bescheinigung sich einzuholen, daß einem englischen Schützling im Auslande Alles, selbst ein klein wenig Hochverrath zu treiben gestattet sei.

Der serbische Ministerwechsel ist bekanntlich durch den Ausfall der Wahlen herbeigeführt worden. Was den Charakter der künftigen Stupschina betrifft, so ist er mit Rücksicht auf die innere und auswärtige Sachlage für Serbien und den Fürsten kein allzu hoffnungsvoller. Ein Theil der Wahlen, wenngleich der geringere, ist im kommunikativen, der überwiegende derselben jedoch im kriegerischen Sinne ausgefallen. Daß letzteres sich lediglich auf die Eventualität einer serbischen Intervention zu Gunsten der Aufständischen in der Herzegowina beziehe, liegt auf der Hand. Es ist hieraus zu ersehen, daß die Lage des Fürsten, welcher mit dem festen Willen nach Belgrad zurückgekehrt ist, den Intentionen der drei Kaiserreiche bezüglich der Haltung Serbiens vollständig gerecht zu werden, seinem eigenen Lande gegenüber eine sehr schwierige zu werden droht.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt an der Spitze seiner letzten Nummer die Verleihung des Kronenordens dritter Klasse an den Bildhauer Ernst v. Wandel, den Erbauer des Hermann-Denkmal. Die Arbeiten an dem Entwurf zu einem Württemberggesetz sind in letzter Zeit erheblich gefördert worden. Mit dieser Gelegenheit ist der Geh. Oberpostath Professor Dambach betraut,

der bekanntlich als eine Autorität in diesen Dingen geschätzt ist und sich namentlich um die Gesetzgebung über den Schutz des geistigen Eigenthums einen Namen gemacht hat. Wie man hört, ist der genannte Beamte bereits mit Ausarbeitung der Motive zu dem Gesetz betraut, welche also wohl gleichzeitig mit dem Text der höheren Instanz zur Prüfung unterbreitet werden. Es beweist dies jedenfalls, daß man das Verfahren beschleunigen will. Man rechnet im Voraus umsomehr auf eine schnellere Abwicklung der nächsten legislatorischen Stadien, als man bei dem Entwurf sich im Wesentlichen an die Resultate der Enquete und an den Meinungsaustausch unter den Kommissaren der Bundesregierungen gehalten hat, welcher der Enquete gefolgt ist. Ueber die Bedürfnisfrage herrschte Einstimmigkeit bezüglich der Beziehung und über die Grundsätze waren nur in nebensächlichen Punkten Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Unter solchen Umständen wird es wahrscheinlich, daß gegen die bisherige Erwartung, das Musterstichgesetz schon dem nächsten Reichstage vorgelegt wird. Alle Angaben über den Beginn der letzteren am 20. Oktober und dergl. mehr bezeichnet man von unterrichteter Seite als durchaus unzutreffend. Bislang ist diese Frage noch in keiner Weise besprochen worden und es besteht nach wie vor die Absicht einer möglichst frühen Berufung des Reichstages, um die parlamentarischen Arbeiten nicht wieder bis in den künftigen Sommer hinein ausdehnen zu müssen. — Wie aus badischen Regierungskreisen verlautet, wird für den nächsten Landtag eine kleine Erhöhung der Besoldungen einiger höherer Gerichtsstellen zum Zweck einer markteren Abstufung derselben beabsichtigt. Zugleich dürfte eine zwar unwesentliche Erhöhung sämtlicher Beamtengehälter dadurch eintreten, daß im neuen Budget zum ersten Male die Wartrechnung vollständig durchgeführt erscheint, und der Umrechnungs- resp. der Abrundungs-Modus hierbei etwas zulegen wird. Der im letzten Jahre von der Regierung durchgeführte Modus der Staats-Einnahmen bei Zahlung von Strafgebern, Stempel- und Accis-Abgaben u., wobei der Gulden durch zwei Mark ersetzt wurde, dürfte aber bei den Staats-Ausgaben nicht beliebt werden.

Frankreich.

Die diesmaligen Sitzungen der Generalräthe haben sich vorzugsweise mit den Senatswahlen zu beschäftigen. Ein Hauptproblem dabei ist die Frage, in welchem Maße die Beamten herangezogen werden sollen. In den Kammerverhandlungen machten sich darüber sehr entgegenstehende Ansichten geltend; die Linke z. B. wollte nicht gerade die staatlichen und städtischen Beamten der Wählbarkeit berauben, sie sprach aber den Wunsch aus, daß allen zu Senatoren gewählten Beamten die Wahl gelassen werde zwischen ihrem Mandat und ihrer Stellung. Ebenso sollten aktive Offiziere, so lange sie Senatoren wären, zwar ihren militärischen Rang beibehalten, jedoch jedes Kommando entkleidet werden. Diese Ansichten drangen jedoch in der Kammer nicht durch und die erwählten Beamten und Offiziere werden in den Senat eintreten können, ohne ihre Stellung aufzugeben. Die Gegenseite sind aber damit nicht geschlichtet und ein Theil der Linken will in den Generalrathsitzungen mit der Forderung hervortreten, daß gar keine Funktionäre gewählt werden. Sie haben dabei die Thatsache im Auge, daß die meisten aktiven Beamten und Offiziere eine der Republik feindliche Gesinnung hegen. Dagegen läßt sich auch nicht verkennen, daß man die Beamten nicht gut entbehren könne, da ihre administrativen Erfahrungen, ihre Kenntnisse, ihre Geschäftsgewandtheit und ausdauernde Arbeit allein den Senat zu dem machen können, was er sein soll. Die Monarchisten benutzen die letztere unbestreitbare Thatsache, um die Wähler für ihre Kandidaten zu gewinnen und haben alle Aussicht, damit zu siegen. An Stoff also, die Geister scharf auseinander zu setzen, fehlt es nicht. Man kann sich daher auf stürmische Szenen in den Provinzialvertretungen gefaßt machen.

Belgien.

Der „Nord“ macht die Mittheilung, daß er vom türkischen Gesandten in Brüssel eine Zuschrift empfangen habe, in welcher formell erklärt wird, daß die in den Zeitungen erwähnte angebliche Proclamation von Dermisch Pascha auf Erfindung beruht.

England.

Einen wichtigen Schritt zur Emanzipation des englischen Sonntags hat der Herzog von Westminster gethan. Seine prächtige Gemäldegalerie in Grosvenor-House, die viele Werke von Rubens, Murillo, Rembrandt und andern Meistern enthält, ist nun des Sonntags dem Publikum zur Ansicht eröffnet. — Mr. Plimsole hat auf den Rath seiner Freunde London verlassen und sich nach Hamburg begeben, um dort von seinen fast übermäßigen Anstrengungen während der Parlamentssession Erholung zu suchen.

Spanien.

Der Regierung ist eine Depesche aus Bourg-Madame vom 16. d. Abends zugegangen, in welcher der Oberbefehlshaber der Belagerungstruppen vor Seu d'Urgel mittheilt, daß er bestimmt hoffe, sich bis zum 20. d. der Festung bemächtigen zu können. — Don Carlos hat den Sitz der Militärverwaltung für die baskischen Provinzen und Navarra nach Alfasua verlegt.

Türkei.

Am 16. sind in Kle 1030 Mann türkischer Truppen ausgeführt worden, die von Konstantinopel entsendet waren. Der Statthalter von Mostar hat zu ihrer Unterstützung 1500 Mann Infanterie, 2 Kanonen und 100 Mann Kavallerie abgeschickt. Die Insurgenten haben die zwischen Kle und Mostar bei Wislina gelegenen Positionen besetzt. Auch in Bosnien ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Umkreis desselben wird auf 20 Meilen geschätzt. Die in Kle gelandeten türkischen Truppen sollen nicht vorrücken wollen, weil die Disfiden zwischen Kle und Mostar von den Insurgenten stark besetzt sind. Aus Ragusa meldet man unterm 18. August: Gestern hat bei Trebinje zwischen den türkischen Truppen, welche einen Ausfall aus Trebinje gemacht hatten, und den Insurgenten ein Gefecht stattgefunden, bei welchem von den Letzteren einige Drischkaffen in Brand gesteckt wurden. Die türkischen Truppen mußten sich schließlich wieder nach Trebinje zurückziehen.

Amerika.

Das Schiff „Bremen“, in Fahrt von Liverpool nach San Francisco, ist an letzterem Orte mit von Storbud (Blutfaulnis) heimgeführter, ganz hübscher Mannschaft eingetroffen. 16 Personen waren unterwegs gestorben.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 19. August.

Das I. Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Finanzministerium beschloffen dem Verwaltungs-Ausschusse des Zentral-Dombau-Vereins in Köln zum Vertrieb von Loosen für die zum Zwecke der Beschaffung weiterer Mittel für den Fortbau des Kölner Domes und seiner Thürme projektierte Prämien-Lotterie im Königreiche Sachsen die nachgeforderte Erlaubnis auf drei Jahre mit dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs zu erteilen.

Das I. Finanzministerium hat den Betrag von 24 Millionen Mark 4/5 königl. sächs. Staatsanleihe, deren Zinscoupons und zur Rückzahlung gelangenden Kapitalbeträge außer an den I. sächs. Staatskassen auch in Berlin und in Frankfurt a. M. speienfrei ausgegeben werden, an ein Konfitorium, bestehend aus der sächsischen Bank, der Dresdener Bank, der sächsischen Kreditbank in Dresden, der allgemeinen deutschen Kreditbank und der Leipziger Bank in Leipzig, sowie den Bankhäusern S. Bleichröder in Berlin, Sal. Oppenheim jr. u. Ko. in Köln und M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. begeben, wovon 18 Millionen Mark in nächster Zeit zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden sollen.

Wie wir hören, hat das Komitee für die Sedan-Feier sich gestern über das Festprogramm schlüssig gemacht. Das Programm liegt gegenwärtig den städtischen Behörden zur Genehmigung vor und dürfte noch in dieser Woche zur Veröffentlichung gelangen.

Die auf den 27. d. M. anberaumte außerordentliche General-Versammlung der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompagnie ist für die Städte Freiberg und Riesa in Verbindung mit deren reichbevölkerten Umgebung von größter Wichtigkeit. Von derselben ist es abhängig, ob der Weiterbau der Freiberg-Dresdener Bahnstrecke erfolgen oder sistirt werden soll. Die Tagesordnung dieser wichtigen Versammlung ist folgende: 1. Mittheilungen über den jetzigen Stand des Ausbaues der Freiberg-Dresdener Linie nebst den von der k. k. österreichisch-ungarischen Staatsregierung in Aussicht gestellten Konzessions- und sonstigen Bedingungen, sowie den dazu gehörigen Unterlagen, welche noch vor der Generalversammlung den Aktionären in Druck zur Verfügung gestellt werden. 2. Beschlusfassung über den Ausbau und Betrieb der Strecke Riesa-Moldau durch die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompagnie unter Annahme dieser Bedingungen. 3. Eventuell Ermächtigung des Direktoriums zum Abschluß der erforderlichen Verhandlung mit der Prager-Dresdener Eisenbahngesellschaft und 4. zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel durch Aufnahme einer Anleihe, sowie zur Vornahme aller sonst erforderlichen Maßregeln. Wie wir hören, theilen sich die Ansichten des Direktoriums und des Verwaltungsraths der Bahn. Ersteres tritt mit aller Entschiedenheit für die Fertigstellung der Bahnlinie ein, während der Verwaltungsrath in seiner Mehrheit für die Sistierung des Baues sich erklärt haben soll. Es ist daher ganz natürlich, mit welcher Spannung man den Beschlüssen dieser Generalversammlung entgegensteht, denn es bedarf wohl nicht erst hervorzuheben zu werden, daß durch etwaige Einstellung des Weiterbaues dem Ausgange uneres Handels und Gewerbes ein harter Schlag versetzt würde.

Das gefrige Doppellkonzert der hiesigen Jäger- und der Dresdener Pionier-Kapelle im Schöngarten unter Direktion der Herren Kapellmeister Jäger und Schubert war äußerst zahlreich besucht, so daß der geräumige Garten das Publikum kaum zu fassen vermochte. Sammtliche Piecen des guten gewählten Programms wurden vortreflich ausgeführt und ernteten ununterbrochenen Beifall, ganz besonders auch die vorzüglichen Solo-Vorträge des Herrn Musikdirektor Schubert auf der Trompete. Das Wetter, so drohend der Himmel vor Beginn des Konzerts auslief, war demselben noch so ziemlich günstig; ein kurzer Gewitterregen räumte allerdings den Garten nach den ersten Nummern und ließ die Zuhörer Schutz in den Lokalitäten des Schießbannes suchen, allein bald lehrte Alles wieder unter das grüne Laubdach des prächtigen Gartens zurück und harrete bis zum Schluß aus, der freilich wiederum wegen immer greller werdender Hitze und heftig rollenden Donners etwas beschleunigt werden mußte. Trotz dieser störenden Intermessa's hat gewiß Niemand das Konzert unbefriedigt verlassen und wir freuen uns, hinzuhängen zu können, daß demnächst auf der Terrasse des Brauhofes ein gleicher Genuß dem musizierenden Publikum in Aussicht steht, indem Herr Musikdirektor Schubert ein nochmaliges Konzerten im genannten Lokal dem Wirthe desselben zugewagt hat.

Die 25-Baler-Koten der Dreißigen Bank verfallen am 1. September; d. h. dieselben können von da ab nur noch in Berlin bei der Hauptkassa und zwar auch nur bis zum 31. Dezember d. J. eingelöst werden.

Gemäß den Beschlüssen des am 30. Juni und 1. Juli in Dresden abgehaltenen Verbandstages bildet der Dresdener Markt-Verein alle Vereine, Korporationen u. s. w., welche sich für Gründung einer Markt-Zeitung interessieren, in ihrem Orte

resp. Kreise die Angelegenheit in Anregung zu bringen und Subskriptionslisten zu sammeln, das Aelteste aber baldmöglichst an den Vorsitzenden des Dresdener Markt-Vereins einzuliefern. Der Preis dieser die Markt-Angelegenheiten nach allen Richtungen hin vertretenden Zeitung würde pro Quartal 1 Mark nicht übersteigen.

Ueber das entsetzliche Familiendrama in Knauthain berichtet das „Leipz. Ztbl.“ noch folgendes: Die ermordete Johanne Sophie Bartmuth war Besizerin des Gutes; ihr Vater, Gottfried Bartmuth, wohnte im Gute. Die Bartmuth war noch ledig, sie hatte aber einen Geliebten, einen in Knauthain wohnenden Zimmergesellen, mit dem sie an dem verhängnißvollen Abend in der dortigen Mühlhölle zusammen gewesen war und welcher sie bis an den Eingang des Gutshofes begleitete hatte. Im Gute wohnte außerdem noch ein Bruder der Bartmuth, welcher mit seiner Schwester in einem und demselben Zimmer schlief. Dieser will am Mitternacht nach Hause gekommen sein und bemerkt haben, daß seine Schwester noch wachte. Erwa eine Viertelstunde später sei der Vater mit einem Lichte in der Hand in die Schlafkammer und an das Bett der Bartmuth getreten. Die Schwester habe ihren Vater nach dem Grunde seines Kommens befragt, unmittelbar darauf habe sie aber auch einen Schrei ausgestoßen und es seien zwei Schläge zu hören gewesen. Der Maurer Bartmuth will sich in der Annahme befunden haben, der Vater schlage die Tochter mit der Hand in das Gesicht; etwas Weiteres zu sehen, sei ihm unmöglich gewesen, weil er die Bettdecke über das Gesicht gezogen habe. Einige Minuten darauf, als der Vater Bartmuth mit dem Lichte eilig aus der Kammer hinausgelaufen und aus dem Bett der Sophie Bartmuth ein Köhlein zu vernehmen gewesen, sei nun der jüngere Bartmuth aus seinem Bett empor gesprungen, habe Lärm gemacht und seinen Vater in der unteren Stube, aus einer Bunde am Halse blüend, am Lische stehend vorgefunden. Auf den Lärm kamen Leute hinzu, es wurde der Drischrichter und der Arzt gerufen und von dem Letzteren konstatiert, daß die Gutsbesitzerin Bartmuth todt, ihr Vater zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet sei. Das Peil und das Barbiermesser, mit denen der Mord verübt worden, fand man im Hausflur und in der Stube. Der alte Bartmuth wird auf seinem Krankenlager bemacht, während der jüngere Bartmuth von der Staatsanwaltschaft verhaftet worden ist.

In Borna starb vor Kurzem der älteste Veteran des dortigen Militärvereins, Dr. Samuel August Fliege, im 88. Lebensjahre. Er diente ziemlich 38 Jahre in dem vormaligen sächsischen Husarenregimente und machte die Befreiungskriege mit.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung in Lebau erläßt eine höchst zeitgemäße Bekanntmachung in Bezug auf die nächstlichen Schwärmerie der Lehrlinge. Es heißt darin: „Die unterzeichnete Behörde gönnt mit jedem vernünftig denkenden Menschen jungen Leuten einen für ihr Alter angemessenen, in den Grenzen des Anstandes und der Nützlichkeit sich haltenden Lebensgenuß gern und wird daher auch wider den Verlehr junger Leute in öffentlichen Wirthechaften, so lange derselbe in den erwähnten Schranken bleibt, nicht vorgehen. Allein sie wird auch etwaigen Ueberschreitungen des Erlaubten im Hinblick auf die großen Nachteile derselben für Moralität, Gesundheit und Erwerbsfähigkeit entschieden entgegen treten und nimmt daher zunächst Veranlassung, das unmoralische Treiben solcher jungen Leute öffentlich zu rügen. Sie nimmt aber auch Veranlassung, die Eltern bez. Prinzipale zu strenger Aufsichtsführung über ihre Söhne bez. Lehrlinge aufzufordern, da oft genug nur durch eine unzureichende Aufsicht und durch Mangel an Strenge von Seiten Derjenigen, welche an einem soliden Lebenswandel ihrer Angehörigen bez. Untergebenen ein ganz besonderes Interesse haben, dem unmoralischen Treiben junger Leute Vorhieb geleistet wird. Schließlich fordert die betr. Behörde die Inhaber öffentlicher Wirthechaften in Gemäßheit von § 135 und § 139 der Armenordnung für das Königreich Sachsen auf, Lehrlingen das Ausliegen in den Schankstätten, jegliches Spielen in denselben und die Theilnahme an öffentlichen Tanzmusikun unbedingte zu unterlagen, indem sie bemerkt, daß gegen die Zuwiderhandlungen außer mit den geöfentlich angeordneten Strafen, auch mit der Verbannung einer Polizeistunde für ihre Befale wird vorgegangen werden.“

Das Zwickauer „Wochenblatt“ meldet: In der Rätnerischen Ziegelei hat man kürzlich unmittelbar an der Brückenbergs-Eisenbahn beim Graben einer Wasserleitung eine Menge Menschenknochen gefunden. Wenn nun laut der Zwick. Chron. I. 225 nahe bei gedachter Ziegelei bis zu Anfang dieses Jahrhunderts sich der fährliche Nichtplag oder das sogenannte „weiße Gerich“ befand, von welchem noch heute der Galsengrund seinen Namen hat, so rühren jene Knochen ohne Zweifel von Delinquenten her, welche dort ihre Strafe gefunden haben und in der Nachbarschaft des Nichtplages begraben zu werden pflegten.

Vermischtes.

* Angenehme Plitterwochen. Eine Trauung unter eigenhändig romantischen Umständen fand kürzlich in Ramarara, in Schottland statt. Der Bräutigam war ein entlassener Häftling und sah zur Zeit der Trauung seinem Prozesse vor den Geschworenen wegen eines neuen Diebstahls entgegen. Die Braut hatte ihm in seinem diebstahligen Unternehmen geholfen und erwartete ebenfalls, vor Gericht gestellt zu werden. Am Morgen der Hochzeit wurde das laubere Brautpaar von der Polizei nach der römisch-katholischen Kapelle eskortirt, wo der Knoten geknüpft wurde. Unmittelbar nach der Trauung wurden die Neuwermählten auf die Anlagelbahn geführt und der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden. Der Mann wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und die Frau zu sechsmonatlicher Einperrung bei harter Arbeit verurtheilt.

* Die Armenischen Frauen haben die Gewohnheit, die feuchte Wäsche auf den Telegraphendrähten, die durch ihre Dörfer und Städte gehen, aufzuhängen, wodurch dieselben oft abgerissen werden. Der Telegraphendirektor von Erzerum, Scherret Effendi, hat nun eigens eine Rundreise durch Armenien angetreten, um überall Frauen und Mädchen darüber zu belehren, daß die Telegraphendrähte für die Korrespondenz, nicht aber zum Aufhängen nasser Unterröcke und Schürzen da sind.

* Der Schab von Persien — ein Liebhaber von Stiefeln. Der Schab von Persien hat, wie der „Globe“ mittheilt, jetzt bald europäische, bald armenische Kleidung gemacht. Niemals legt er seine Stiefel ab. Für diese hat er nämlich seit

seinem Besuche in Europa eine große Vorliebe. Man erzählt, daß er früher häufig an Entzündung und Husten litt; er fragte, weshalb die Europäer davon frei seien, worauf ihm die Antwort erteilt worden sei, er ziehe sich dadurch Entzündungen zu, daß er mit nicht genügender feiner Fußbekleidung — auf feuchtem Boden gehe. Seitdem legte er die Stiefel niemals ab, sogar in das Bett nehme er sie; seine Frauen sollen sie ihm indessen, wenn er schläft, abziehen.

* Heißes gegenwart eines Zerstreuten. Der französische Schauspieler Gobert, dessen Spezialität die Darstellung des Kaisers Napoleons I. war, so zwar, daß das ganze Haus in Weisfall ausbrach, wenn er im historischen grauen Oberrock erschienen, litt an Gedächtnischwäche, weshalb man ihm, so oft er auf der Bühne einen Brief oder dergleichen zu lesen hatte, denselben wirklich aufgeschrieben in die Hand geben mußte. In irgend einem militärischen Stücke hatte der Kaiser aus den Händen seines Adjutanten einen Brief zu empfangen und den verammelten Offizieren vorzulesen. Den Adjutanten machte Gautier, der Spatzvogel des Theaters, er kam auf den Einfall, den geschriebenen Brief, den der Regisseur ihm übergeben hatte, durch ein leeres Blatt Papier zu ersetzen, und so trat er im gegebenen Augenblicke auf und überreichte den angelegenen Brief seinem Kaiser. Gobert nahm ihn, erdrück ihn, und den ihm gezeigten Streich bemerkend, gab er das Blatt mit volstem Ernste an Gautier zurück und sagte zu ihm: „Lesen Sie selbst, General.“ Gautier nun mußte kein Wort vom Briefe und konnte in der Verlegenheit nicht einmal etwas aus dem Stegreif hertragen. Seine Situation läßt sich denken — das Publikum merkte zuletzt, daß etwas nicht richtig sei, und um die andächtige Stimmung war es für heute gegeben.

* Was im Kuriosen Annonciren geleistet werden kann, davon zeugt nachstehendes Inserat, welches wir den „Zittauer Nachrichten“ entnehmen: „Bringe Deine Lebensstage glücklich und in Freuden zu, daß Gott einst nach Dir frage: Reinhold Koch, wo bist Du? So sprich eilig dann herfür: Herr mein Gott, ich steh' in der ersten Rude neben dem Schüßengelle hier und dabei halte ich mich mit allen Sorten ächten Honigkuchen, Makronen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln den geübten Besuchern dieses Festes bestens empfohlen. Dabin, am 1. August 1875. Reinhold Koch, Pfefferkuchlermeister aus Zittau.“

Kirchliche Nachrichten.

Vom 4. bis 10. August wurden angemeldet: Geboren: Ein Sohn: dem Zimmermann Hofmann; dem Kleidermacher Eichhorn; dem Schuhmachermeister Gassan Gebert; dem Fleischermeister Berger; dem Hüttenarbeiter Sieber; dem Handarbeiter Binckhütel; dem Markthelfer Schwenert; dem Handarbeiter Ahle; dem Tagelöhner Bachmann in Freibergsdorf; dem Lehrer Palant daselbst. — Eine Tochter: dem Hüttenamtsgepöbeln Peter; dem Fabrikarbeiter Brieche; dem Hilfsbremsler Schwaiger; dem Schuhmacher Gängel; dem Buchhalterbeamten Berger; dem Waidenmüller Teuber; dem Metzgermeister Kaus; dem Bahnmeisterei Hauer in Zug; dem Bergarbeiter Schneider daselbst; dem Bergarbeiter Peter; dem Bergarbeiter Hübner; dem Komorirt Hoberg; dem Gassarbeiter Widert; dem Maurer Liebig; dem Modellirer Bachmann in Langenranna; dem Bergammler Doppel in Freibergsdorf. — Langenranna 4 uneheliche Kinder, als 2 Söhne und 2 Töchter. — Ueberhaupt 30 Kinder, als 12 Söhne und 18 Töchter.

Getraute: der Genspolizeimeister Johann Erdmann Häblich in Bouterbeuth mit Jgfr. Anna Riedel Schneider hier; der Hüttenmeister-Affistent Emil Orell mit Theresia Auguste Hertig; der Bergarbeiter Ernst Louis Felgner mit Juliana Auguste Hasenberger; der Stadtmagistrats Ernst August Johne mit Jgfr. Ida Ring; der Berggerichtsbeisitzer Anton Klemens Anton Richter mit Jgfr. Henriette Pauline Ring in Freibergsdorf; der Bezirksgerichtspräsident Paul Adolph Faver Kirch in Zwickau mit Jgfr. Agnes Volandt in Freibergsdorf. — Ueberhaupt 6 Paare.

Gestorbene: des Maurer Rabe Geßman, Christ. Wilh. geb. 1814, 39 J. alt; des Fabrikarbeiter Bach Geßman, Theresia geb. 1814, 40 J. alt; des Bürgerhallerer Samprich; Lohrer, Louise Gertrud, 3 M.; des Bergarbeiters Scherl Tochter, Louise Selma, 1 J. alt; des Hüttenarbeiter Hofmann Tochter, Ida Selma, 4 Mon.; des Gagarbeiter Erler Tochter, Maria Maria, 1 J. alt; des Bergarbeiter Peter in Zug Tochter, Maria Maria, 4 Mon. 1 Woche 5 Tage; des Fleischer Peter Tochter, Marie Anna Emma, 1 J. alt; des Bergarbeiter Müller Tochter, Emma Maria, 5 Mon. 1 Woche 3 Tage; des Handarbeiter Otto Tochter, Louise Maria, 2 Wochen 3 Tage; des Hüttenmeister Stroobach Tochter, Ida Maria, 2 Wochen; des Handarbeiter Anders Sohn, Richard Robert, 6 Mon.; des Galanteriewarenarbeiter Arnold Sohn, Karl Otto, 2 Wochen; des Galanteriewarenhändler Freitag Tochter, Elisabeth Marie, 9 Mon. 1 Woche; des Kaufmann Hermann Tochter, Friederike Wilh., 3 J. alt; des Cigarrenfabrikant Ränge Tochter, Lina Wilh., 6 Mon. 1 Woche; des Kohlenhändler Bäumer Sohn, Adolph Arno, 1 Mon. 1 Woche; des Handarbeiter Kern Tochter, Selma Maria, 1 J. alt; des Bergarbeiter Schleinig Sohn, Ernst Emil, 1 J. alt; des Bergammler Willich Sohn, Karl Paul, 5 Mon. 3 Wochen; des Bergarbeiter Johann Traug. Zimmermann, 67 J. alt; des Bergarbeiter Fred Tochter, Ida Maria, 3 Mon. 3 Wochen; der Bergammler Eugen Larind, 20 J. alt; des Handarbeiter Müller in Langenranna Sohn, Wilh. Osk., 2 Wochen 3 Tage. — Ueberhaupt 26 Personen, als 19 männl. und 16 weibl. Seelicheit.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: dem Alfred Lorenz in Leiszig. Ein Sohn: dem Georg Heun in Zwickau bei Chemnitz. Ein Knabe: dem Hermann in Dresden. Ein Mädchen: dem Oberlehrer Dr. Theodor Hermann in Dresden. Ein Knabe: dem Dr. phil. F. A. Gebhardt in Chemnitz. Verlobt: Dr. Arno Piech mit Fräulein Anna Marie Kujan in Dresden. Getraut: Dr. Paul Studart mit Fräulein Selma Certei in Dresden. Dr. Adolph Hofmann mit Fräulein Emma Fülger in Chemnitz. Dr. Ernst Lange mit Fräulein Louise Scheit in Obergurra bei Zwickau. Dr. Barrer Dr. Ulrich mit Fräulein Emilie Scheumann in Zwickau. Gestorben: Dr. Schneidermeister Johann Friedrich Boigt in Dresden. Dr. Wilh. Herm. Kishner, Kandidat a. D. in Dresden. Dr. Franz Heinrich Deyse, penl. Hoftheaterkassier in Dresden. Dr. med. pract. Friedrich Ernst Starke in Leiszig bei Dresden. Dr. Drechslermeister S. L. Sandius in Leiszig. Frau Familie Erte, geb. Lehmann in Leiszig.

Chemnitzer Marktpreise vom 18. August 1875.

Weizen	10 Mark 50 Pf.	bis	11 Mark 75 Pf.	pro 50 M.
Roggen	9		9	
Erbsen	8	40	10	80
Gerste	7	95	9	80
Hafers	8	75	9	75
Henes Hen	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—
Reue Kartoffeln	2	50	3	70
Butter	2	50	3	—

Einem Hermanns Welfe befri...
kommen...
formellen...
erschient...
auf das...
scheiden...
spielunge...
des Trier...
Verbots...
wegen der...
mup. Der...
erlangt in...
Erfüllung...
Anfang g...
— Das C...
des C...
lautet:

Das Hermanns-Denkmal 1844 und jetzt.

Einem interessanten Rückblick auf die Zeit, wo das Hermanns-Denkmal geplant wurde, und einen glücklicher Weise befriedigenden Vergleich jener Zeit mit diesen Tagen, wo das Monument ausgeführt ist und zur Enthüllung kommt, bietet ein Gedicht, welches im Herbst 1844 in deutschen Blättern verbreitet war und - trotz einiger formellen Härten - heute des erneuten Abdrucks würdiger erscheint, als die meisten der jetzt zu Tage tretenden Verse auf das vollendete Denkmal und seinen Helben. Wir schicken voraus, daß man sich zum Verständnis der Anspielungen auf die damaligen kirchen-politischen Zustände des Rier'schen Nothes, der Kniebeugungsfrage und des Verbots des Gustav-Adolf-Vereins in Baiern, der Konflikte wegen der gemischten Ehen und ähnlicher Vorgänge erinnern muß. Der am Schlusse des Gedichts ausgesprochene Wunsch erlangt im Hinblick auf die Gegenwart, welche zu seiner Erfüllung einen kräftigen und hoffentlich entscheidenden Anfang gemacht hat, den Werth einer wahren Prophetie. Das Gedicht, überschrieben: „Protest Hermanns des Cheruskers gegen das Hermanns-Denkmal,“ lautet:

Ihr wollt mir bauen eine Säule,
Ein Denkmal, das mich nennt und ehrt?
D. führt ich meine alte Keule,
Mit einem Schlag wär' es zerstört!

Wie kannst Du, Gegenwart, es wagen,
Du Volk, das sich das deutsche nennt,
Mir, der die Römer einst geschlagen,
Zu setzen jetzt ein Monument?

Mir, der die Römlinge geschlagen,
Die wieder jetzt mit frecher Hand

Das deutsche Volk, in Ketten schlagen
Und Dir vernageln den Verstand?

Ich will von keinem Denkmal wissen,
Da jeho, nach zweitausend Jahr,
Noch immer wird von Rom zerissen
Europas Herz, das frei einst war.

Ihr sollt kein Monument mir setzen,
So lange Ihr vom röm'schen Thron
Euch lasst aneinanderheften
Im Namen der Religion.

Ihr Deutschen lebet längst als Brüder
Im großen, herrlichen Verein,
Da theilte Euch die röm'sche Hyder
In Gläubige und Keher ein.

Du Land, wo Luther einst gestritten
Und Puttens ritterliche Hand,
Noch wimmelt Du von Jesuiten,
Aufstührend der Empörung Brand!

Ihr sollt kein Monument mir setzen,
So lang im deutschen Vaterland
Der Mann wird von der Frau gerissen,
Durch Roms erbarmungslose Hand.

Kein Denkmal mir im deutschen Lande,
Ich müßte nur vor Scham erglänzen,
So lang ein Deutscher Protestante
Müß vor dem röm'schen Priester knien!

Kein Denkmal, da selbst das Erbarmen
Rom jetzt aus deutschen Herzen streicht,
Das deutschen Brüdern, hüßlos armen,
Nach Christenpflicht ein Scherlein reicht!

Ich habe Nichts mit Dir zu schaffen,
Du deutsches Volk, Du deutsches Land,
So lang Du nicht die letzten Pfaffen
Zu Hause hast nach Rom gelandt!

Ein Denkmal, daß es mich ergötze,
Und wär' es nur ein Haufen Sand,
Waut, wenn nicht mehr durch Roms Geseße
Geknechtet wird das deutsche Land!

Wir knüpfen hieran noch folgende heitere Episode, welche sich bei der jüngst stattgefundenen Einweihung des Denkmals abspielte. Als Vorboten des kaiserlichen Vaters traf der deutsche Kronprinz schon am 15. früh 5½ Uhr in Goslar ein. Wenn derselbe gedacht hatte, die braven Goslarer Bewohner noch „in den Federn“ zu überraschen, so hatte er sich sehr geirrt. Schon eine halbe Stunde vor der Stadt begrüßte ihn ein Korps abenteuerlicher Gestalten hoch zu Ross und bekleidet mit blauen leinenen Kitteln: „Die verehrlichen Frachtfuhrleute Goslar's deren Führer devotest um die Erlaubniß bat und auch lächelnd dieselbe erhielt, Se. K. Hoh. ein Ständchen bringen zu dürfen.“ Das durch taktmäßiges, harmonisches Knallen der Peitschen hergestellte höchst originelle Konzert ergötzte den Kronprinzen sehr. Darauf setzte sich die Kavalkade gleichsam als Ehrenwache der königlichen Equipage in Bewegung; vor dem Thore begrüßten die Kriegervereine den kaiserlichen Thronerben, der sich alsbald unter dem Jubelruf der massenhaft auf dem Marktplatz versammelten Menge in das Hotel Kaiserwerth begab und später auf einer längeren Rundfahrt die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der alten Stadt in Augenschein nahm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg

Amtlicher Theil.

Auction.

In der Mühle zu Bieberstein sollen
den 24. August 1875 und folgende Tage
Vormittags von 9 Uhr an

7 Küstwagen, 1 Kutschwagen, 1 kleiner offener Wagen, Ackergeräthe, Geschirre, eine be-

deutende Quantität Säcke, Mehl, Wirthschaftsgeräthschaften, Betten, Möbels und dergleichen mehr öffentlich an den Meißbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Verzeichnisse der zu versteigernden Gegenstände hängen im Gasthose zu Bieberstein, im Zollhaus bei Bieberstein und im Gasthose zu Reinsberg öffentlich zur Einsicht aus. Königlichliches Gerichtsamt Rössen, am 17. Juli 1875.

In Stellvertretung:
Friedrich, Aß.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem 7. Einschätzungsdistrict des Steuerbezirks Freiberg beendet und das Ergebnis derselben den Betheiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 22. Decbr. 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit des § 45 des Einkommensteuergesetzes erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzumelden.
Freibergsdorf, am 18. August 1875.
Oswald Jünger, Gem.-Vorstand.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem 7. Einschätzungsdistrict des Steuerbezirks Freiberg beendet und das Ergebnis derselben den Betheiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 22. Decbr. 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit des § 45 des Einkommensteuergesetzes erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzumelden.
Lößnitz, am 18. August 1875.
Der Gemeinderath daselbst.
H. Hermsdorf, G.-V.

Aufforderung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem 23. Einschätzungsdistrict des Steuerbezirks Freiberg beendet und das Ergebnis derselben den Betheiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 22. Decbr. 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit des § 45 desselben Gesetzes erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzumelden.
Müßdorf, den 17. August 1875.
Der Gemeinderath daselbst.
Schindler.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Beitragspflichtigen, welche noch mit den Gemeindeabgaben sich im Rückstand befinden, werden hiermit aufgefordert, selbige sofort und spätestens binnen 8 Tagen bei Vermeidung amtlicher Hilfe an die Gemeinde zu entrichten.
Freibergsdorf, den 19. August 1875.
Der Gemeinderath.
Jünger, G.-V.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem 21. Einschätzungsdistrict des Steuerbezirks Freiberg beendet und das Ergebnis derselben den Betheiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 22. December 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit des § 45 des Einkommensteuergesetzes erlassene Zufertigung Weizus halber nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses, sich bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzumelden.
Erbisdorf, den 19. August 1875.
Der Gemeinderath daselbst.
Gruß Bauer,
G.-Vorstand.

Dem Leitartikelschreiber vom 17. d. M. über das Thema:

„Der Krieg gegen Todte“
ein vielstimmiges Bravo.

Es gratulirt

zum Geburtstage den 20. August Herrn Gutsbesitzer Lehmann in Oberbobritzsch nebst seinen zwei Söhnen Bruno und Max. Daß Ihr noch recht viele solche seltene Feste in Eurem Familien-Kreise feiern möget, wünscht von Herzen ein alter Freund.

Wenn Fräulein Emilie Erler im Oberdorf Zethau ihren Lügen kein Ende macht, werde ich andere Schritte thun.
G. J., Berthelsdorf.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Amalie Berndt auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.
Kleinwaltersdorf.

Wilhelm Berndt.

Pfänder-Auction.

Nächsten Montag den 23. August Nachm. von 2 Uhr an sollen im „Wernergarten“: goldne und silberne Uhren, Ketten, Ringe, Boutons und Broschen, schöne Federbetten, gute Bettwäsche, gute Herren- und Damenkleidungsstücke, 1 fast neuer Revolver, 3 Wanduhren, 1 Regenmantel u. d. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch
Moritz Martin,
verpfl. Auct.

Auction.

Heute Freitag Nachmittags von 2 Uhr an sollen im Burgkeller 2 gute Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 großes Schweizer-Spielwerk (6 Stücke spielend), eine große Truhe, eine ganz gute Häckselschneidemaschine, 150 Stück feine Herren- und Kinderhüte, 150 Stück Herren- und Kindermützen, 2 Dugend Sonnenschirme, ganz gute Kleidungsstücke u. d. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch
Moritz Martin,
verpfl. Auctionator.

Gasthofs-Verpachtung.

Der Gasthof zu „Stadt Freiberg,“ unweit Freiberg an einer frequenten Straße gelegen, soll vom 1. November d. J. an anderweit verpachtet oder auch sofort verkauft werden. Näheres bei

Joh. Gross,
Restaurateur in Freiberg,
äußere Schönegasse.

Für Liebhaber einer alten kräftigen Cigarre mit Cuba-Einlage mache ich bekannt, daß ich eine solche sehr billig anzubieten habe.
F. Scholz, Erbischestr.

Neue Vollheringe,

sowie desgl. gut marinirte empfiehlt
J. verw. Schennert,
Buttermarktstraße.

Neue Vollheringe

empfiehlt
Oswald Heinzmann.

Rindfleisch,

jung und fett, das Pfd. 45 Pf.: am Mischplatz 845.

Achtung!

Von heute an frischgeschlachtetes Rindfleisch a Pfd. 45, Gewiegtes 60 Pf.: Reitbahnstraße Nr. 37.

Wastochjensfleisch

von heute an frischgeschlachtet bei
Fr. Köbel in Brand.

Frischgeschlachtetes

fettes Rindfleisch, a Pfd. 45 Pf., gewiegtes Rindfleisch, a Pfd. 50 Pf., empfiehlt
G. Otto, Bergstraße.

Wiener Sparbutter,

gesalzen, in 1 Pfd. Stücken empfiehlt
Robert Freickmeier
sont C. G. Stohn & Sohn.

Achten Wein-Essig

zum Einlegen der Früchte empfiehlt billigst
Gruß Lieber in Colmnitz.

Pferde-Verkauf.

In dem Gasthose zu Frankenstein sollen
Dienstag, den 24. August 1875
Neun Uhr Vormittags
zwei Pferde, braune Wallache, fromm, in schweren und leichten Zug erprobt, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Frankenstein, den 18. August 1875.
Kemp, Gerichtschöppe.



Oldenburger und Holländer Milchvieh-Verkauf.

Heute Freitag, den 20. d. M., trifft wieder ein großer Transport der schönsten und stärksten, ganz hochtragenden jungen Kühe und Kalben, auch schon mehrere darunter mit Kalbern, bei Unterzeichnetem ein.
Restauration zum Feldschlößchen.
Bahnhof Dederan.
G. Reuhäuser.

Achtung.

Ein Transport Kühe, jung und hochtragend, sind wieder angekommen bei
Schulze in Erbisdorf.

Eine Dreschmaschine,

ziemlich neu, von ausgezeichnetem Mechanismus, vorzüglich und leicht gehend, steht preiswürdig zu verkaufen auf Haltestelle Frankenstein bei
August Wolf.

Eine Waschmaschine u. ein kleiner eiserner Ofenlasten sind billig zu verkaufen:

Burgstraße 340.
50 Ctr. Gangmehl, Schwarzmehl und Roggenkleie liegen preiswürdig zu verkaufen beim Bäckerstr. Scheip, Burgstraße.

Lager von Tapeten, Rouleaux und Teppichen bei E. E. Focke.

Fertige wollene Morgenkleider

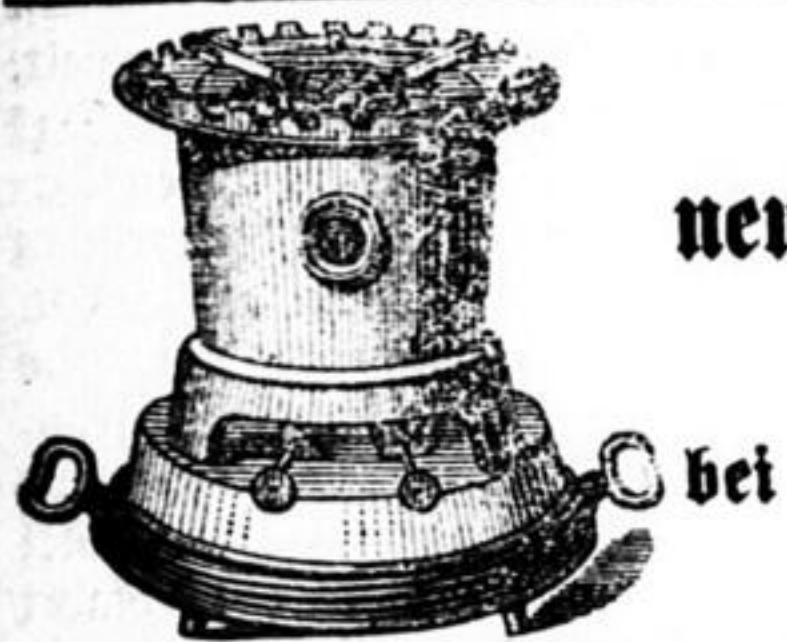
eignes Fabrikat
sind in großer Auswahl und in sehr verschiedener Ausführung am Lager
im Preise schon von

11 Mark 25 Pfg. (3½ Tlhr.)

an bei

Freiberg,
Obermarkt 4.

Carl Seidel,
sonst H. Goldner Söhne.



Fabrik-Lager neuester verbesserter Petroleum-Kochapparate

bei

Robert Päßler.

Schwarze Seide

in
Taffet, Faille, Gros-Cachemire, Drap de Lyon u. s. w.
empfehlen wir in großartiger Auswahl und ganz reeller Waare.
Preise billigst.

Schneider & Hauß.

Nur anerkannt **Portland-Cement** in Tonnen u. aus-
besten, stets frischen **Hermann Hochgemuth,** gewogen empfiehlt
Freiberg, Petersstraße.

Locomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen

von bewährtem Rufe, aus der Fabrik **J. D. Garrett** in **Budan**, hält in 3 verschiedenen
Größen auf Lager und verkauft, als Vertreter der Fabrik, zu Katalogpreisen unter der
nämlichen Garantie wie die Fabrik

Ingenieur Gust. Werther, Dresden, Körnerstr. 5.

Auch werden, wie zeitlich, dergleichen Maschinen in arbeitstüchtigem Zustande
billigst vertriehen.

Lager neuer **Bettfedern** und fertiger **Zulett's** in größter
Auswahl.
Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
Carl Hedrich sen., Kreuzthor, Gartenstraße.

Alle Arten schriftliche Arbeiten werden von
einem kaufmännisch gebildeten Mann
correct, sauber und schnell unter Discretion
gefertigt. Adressen beliebe man unter **M.**
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In der Nähe meines Grundstücks suche ich
noch einige Stückchen

Hafer auf dem Stof
zu kaufen.

Robert Rössler,
Annabergerstr.

Bäckerwerkführer = Gesucht.

Ein tüchtiger Bäcker, der vorzüglich in der
Brobäderei tüchtige Kenntnisse besitzt und
mit Kohlenfeuerung vertraut ist, erhält bei
hohem Gehalt dauernde Stellung. Antritt
kann sofort oder bis zum 1. September
erfolgen. Nähere Auskunft wird erteilt in
der Hofmühle zu Kruppenhennersdorf.

Neue Militär-Uniforms-Röcke werden
außer dem Hause gegeben:
Kirchgasse 356.

Ein Tischlergeselle

wird gesucht von **Ernst Streller, Vertels-**
dorfstraße 101a.

Ein Tischlergeselle,

guter Arbeiter, kann Arbeit erhalten beim
Tischlermeister **Frosch,**
Burgstraße Nr. 304.

Einen Schmiedegesellen,

guten Feuerarbeiter, sucht zum sofortigen An-
tritt **Schmiedemstr. Weigand,**
Petersstraße.

Zwei Laufburschen

finden sofortige Beschäftigung in der Fabrik
von **Adolph Schlegel.**

Gesucht

werden Kofhaarzupfer im Möbelmagazin,
Obermarkt Nr. 282.

Einen Laufburschen

von 14 bis 16 Jahren sucht **Emil Stöhr,**
Möbelpolir, Rittergasse 516.

Scholarin- Gesucht.

Ein anständiges Mädchen vom Lande wird
als Scholarin per 15. Septbr. oder 1. Octbr.
auf dem Rittergute Kleinwaltersdorf bei
Freiberg gesucht.

Gesucht

wird eine Frauensperson, welche gesonnen
ist ein Kind auf die Ziehe zu nehmen. Näheres
zu erfahren: obere Langegasse Nr. 179, 1 Tr.

Gesucht

wird zum baldigen Antritt ein solides Dienst-
mädchen, welches in der Küche nicht ganz
unerfahren ist und mit ff. Wäsche umzugehen
versteht. Anmeldungen werden Burgstraße
Nr. 249, 2 Tr., angenommen.

Dienstmädchen.

Ein ordentliches Mädchen findet sofort
oder bis 1. September Stellung:
Erblische Straße 12.

Ein junges Mädchen

von auswärts, das schon einmal gebient
haben, etwas nähen und platten können
muß, wird für 1. October zu miethen gesucht.
Näheres zu erfahren: Stollngasse 591.

Logis-Gesuch.

Von einer alleinstehenden Dame wird
baldmöglichst eine Stube mit Kammer und
Küche im Preise zu 90 Mark gesucht.
Adressen beliebe man gefälligst an die
Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Gesucht

wird sofort ein gut möblirtes Logis von
2 Zimmern, 1 Kammer und einer Diener-
stube. Adressen unter **H. D.** abzugeben in
der Expedition dies. Bl.

Zu vermieten

ist eine schöne Etage mit vier Stuben und
Zubehör. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ist eine möblirte Stube an 1 oder 2 Real-
schüler oder Gymnasialisten und 1. September
beziehbar. Wo? ist zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Ein sonnig gelegenes Möbel-Logis ist
sofort zu vermieten. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Auszuleihen

sind **10,500 Mark** (3500 Tlhr.) gegen gute
Hypotheken im Ganzen und einzelnen Posten
durch **Agent Road.**

Zum Grntefest

nächste **Wittwoch** den 25. August ladet vor-
läufig ein

C. Schmieder
zum Wernergarten.

Tanzmusik

nächsten Sonntag Nachm. von 5 Uhr an,
wozu freundlichst einladet

Th. Pilz in Falkenberg.

Zur Tanzmusik

nächsten Sonntag d. 22. August ladet freund-
lichst ein

Ernst Zänker in Müdisdorf.

Zum Jugendkränzchen

nächsten Sonntag den 22. August im Gasthof
zu Seifersdorf ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Schiesshaus Brand.

Sonntag den 22. August **Kränzchen** der
Reichelt'schen Grabekassen-Gesellschaft zu
St. Michaelis. **D. S.**

Zum Vogelschiessen

werden alle Mitglieder des Schützenvereins
zu **Zuttendorf**, sowie auch Freunde und
Gönner dieses Vergnügens nächsten Sonntag
ganz ergebenst eingeladen. Versammlung
punkt 1 Uhr im Gasthof des Herrn Seifert.
Abends von 7 Uhr an Kränzchen. Um zahl-
reiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Zum Jugendball

in
Oberschaar,
Sonntag, den 22. August, ladet ergebenst ein
Karl Schubert.

Das orientlich-mechanische Automaten-Theater

ist täglich von Nachmittag 2 Uhr an geöffnet,
Abends von 8-10 Uhr findet eine Haupt-
vorstellung statt. Eintrittspreise: 1. Platz
6 Ngr., 2. Platz 4 Ngr., 3. Platz 2 Ngr.

Kinder die Hälfte.

Der ergebenst Gefertigte bittet um ferneres
Wohlwollen und gütigen Zuspruch.
Peter Herzog,
Mechaniker aus München.

Kriegerbund.

Sonntag den 22. August zur Gedächtnisfeier
der Schlacht bei St. Privat und St. aux Chones,
werden die geehrten Kameraden gebeten, sich
an der nach Raundorf stattfindenden Partie,
verbunden mit Vogelschießen, recht zahlreich
zu betheiligen.

Versammlung Mittag 1 Uhr in der
Restauration von **A. Silbermann,**
Donatsgasse.

NB. Gäste können Theil nehmen.

Der Vorstand.

Verloren wurde vergangene Woche vom
Bahnhof bis Vertelsdorf ein Frauen-
rock. Abzugeben in der Expedition dieses
Blattes.

Verloren

wurde heute Donnerstag von einem armen
Dienstmädchen **1 Thaler Geld**, in einem
Pathenbrieftasche liegend. Der ehrliche Finder
wird gebeten, selbigen beim **Väcker Päßler,**
Burgstraße, abzugeben.

Ein junger schwarzer Bubel, geschoren, auf
den Namen **Schult** hörend, ist von
meiner Wohnung aus abhanden gekommen.
Ich bitte denselben bei Vorkommen gegen
Belohnung bei mir abzugeben.

A. Rosdalsky
in Vertelsdorf.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend nahm Gott unsern guten
Max, infolge Zahnkrampfes, in einem Alter
von 6 Monaten und 11 Tagen wieder zu sich.
Freibergsdorf, den 19. August.

Vergeltmied Beyer
nebst Frau.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir lieben Ver-
wandten und theilnehmenden Freunden
hierdurch an, daß unser innigstgeliebter un-
vergeßlicher Vater, Herr **Gutsbehalter**
Moritz Walther,
heute Morgen 4 Uhr nach mehrwöchentlichem
Leiden sanft entschlafen und somit unserer
theuren seligen, erst vor 6 Wochen heim-
gegangenen Mutter in die Ewigkeit nach-
gefolgt ist.

Sunnersdorf bei Hainichen,
den 17. August 1875.

Clemens Walther
zugleich im Namen seiner beiden
tiefbetrübten Geschwister.

Dank.

Für die von so viel Seiten gezeigte Liebe
und Theilnahme bei der Beerdigung meines
entschlafenen Vaters, namentlich feinen werthen
Kameraden und Kollegen, welche mit Opfer-
willigkeit die Bestattung zu einer höchst feier-
lichen, dem selig Entschlafenen zur Ehre und
mir zum Trost gestalteten, sage ich hiermit
meinen aufrichtigst gefühlten Dank.

Halsbrücke, den 18. August 1875.

Emilie verm. Bekold.

Dank.

Herzlichen Dank allen Denen, die uns bei
unserer guten Gattin und Mutter während
ihrer langen Krankheit, sowie auch beim
Begräbniß so hilfreich zur Seite standen.
Herzlichen Dank aber auch dem Herrn
Dr. Rippold für sein rastloses Bemühen, die
theure Entschlafene am Leben zu erhalten.
Dank auch Herrn Pastor Walter für die
am Grabe gesprochenen trostreichen Worte.
Nochmals Dank allen die den Sarg der
Dahingegangenen so reichlich mit Blumen
schmückten.

Die tieftrauernde Familie
Zimmermann.

Sitzung der Stadtverordneten-Schaft

Freitag, den 20. August 1875.
(Im kleinen Saale des Kaufhauses.)

Tagesordnung.

Die Beschaffung neuer Massenquartiere für
zwei Batterien der Artillerie.

Hierzu eine Beilage: Fahrplan der
Chemnitz-Komotauer Eisenbahn, sowie
(excl. der Postreplare) als Gratis-Beilage:
German's Allgemeiner Anzeiger, Ausgabe
A. Nr. 68) welche sonst apart durch die Post
bezogen 1 Thaler pro Kalenderquartal kostet.